

GESUNDHEIT IST NICHT ALLES, ABER OHNE GESUNDHEIT IST ALLES NICHTS



**Für das Wohlbefinden müssen alle
Seinsebenen des Menschen in Harmonie
zueinander stehen**

Versuch einer Definition

Gesundheit nimmt eine zentrale Stellung im Leben der Menschen auf der ganzen Welt ein. Sie ist ein hohes Gut, das sie sich gegenseitig immer wieder wünschen, und von ihrer großen Bedeutung zeugen die Bemühungen der Menschen von ihren uns heute bekannten Anfängen bis in die Gegenwart: Als Beispiele lassen sich das bemerkenswerte Wissen der ägyptischen, persischen und chinesischen Ärzte anführen oder die Kenntnisse der römischen und griechischen Gelehrten und ihre medizinischen Einrichtungen. Nicht von ungefähr stammt das heutige Symbol der Heilkunst aus der Antike: Der griechische Heilgott Äskulap (asklepios) mit seinem Stab ziert heute noch Arztpraxen und Apotheken. Eine ihm zugeschriebene Wirkungsstätte im heutigen Epidauros zeigt medizinische Infrastrukturen von Krankenhäusern, Behandlungsräumen, Bädern sowie umliegende kulturelle Einrichtungen – ein erstes Zeugnis von Medizin-Tourismus.

Doch was ist Gesundheit genau? Hier soll versucht werden, die heutigen Definitionen von Gesundheit und Krankheit aufzuzeigen und

darzustellen, auf welchen Ebenen der Mensch Gesundheit erlangen muss und kann, um mit sich und der Schöpfung im Einklang zu leben und um wirkliches Wohlbefinden zu erlangen. Eine offizielle Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vom 22. Juli 1946 lautet: „Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht die bloße Abwesenheit von Krankheiten oder Gebrechen.“

Und Sigmund Freud sagt über diesen Begriff: „Gesundheit ist die Fähigkeit, lieben und arbeiten zu können.“

Beide Definitionen zeigen, dass Gesundheit die Voraussetzung für individuelles Wohlbefinden, Glückseligkeit und Produktivität ist, was wiederum großen Einfluss auf den sozialen und ökonomischen Zustand der Gesellschaft, korrekter gesagt für den Fortschritt der ganzen Menschheit hat. Gesundheit ist nach diesen Definitionen auch kein statischer Zustand und ebensowenig durchschnittlich, obwohl es dafür Durchschnittswerte gibt, wie beispielsweise Blutdruck, Blutanalysewerte, Gewicht und Größe.